

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 4 (1880-1883)

Heft: 16-2

Artikel: Kleinere Nachrichten

Autor: Brun, Carl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1515 gemalt. Doch wird dasselbe, wie die unter dem Fenster gemalten Daten 1557 und 58, auf eine ältere Stiftung zu beziehen sein. Die W. folgende Kapelle Notre-Dame du bon secours oder N. D. des-victoires ist sogar erst 1660 errichtet und 1663 geweiht worden (Rep. V. H-Th. im Staatsarchiv Freiburg).

Miscellen.

Altarstein aus Basel-Augst. Monsieur le Président J'ai découvert en Alsace un petit autel votif déterré au commencement de ce siècle à Basel-Augst. Cet autel se trouve actuellement à Paris; il est probable que la *Revue archéologique* s'en occupera prochainement. — Lorsque l'autel sera de retour, je reviendrai sur cette découverte qui est peut-être unique dans son genre à Basel-Augst (Augusta raurica), ainsi que son inscription ayant rapport au culte de Mithra. — Je reste en attendant, Monsieur le Président, votre très dévoué serviteur

Mulhouse, Mars 1883.

Modoux fils.

Formule de salutation romaine dans le canton de Neuchâtel. Lorsque les habitants de certaines localités des provinces prussiennes du Rhin veulent appuyer une affirmation, ils jurent encore par *Jupiter* ou *Hercules (Hercule)*, formule de serment qui leur a été transmise par la tradition depuis le temps des colonies romaines. Dans notre canton de Neuchâtel, les Romains ont aussi laissé des traces de leur passage dans une formule de salutation, employée encore de nos jours à Boudry, Cortaillod et Bevaix. Cette salutation n'est en usage qu'en Automne, alors que les petits bergers font paître leurs vaches ou leurs chèvres dans les prés. Lorsqu'un de ces pâtres nommés en patois *patoieux* ou *patiorets*, en aperçoit un autre gardant son troupeau dans un pré plus ou moins éloigné de lui, il ne manque jamais de le saluer en chantant sur un rythme très harmonieux, probablement antique, la phrase suivante: »Adieu! Louis!« ou Pierre ou Paul, suivant le nom de l'enfant qu'il interpelle, et il ajoute les mots latins suivants: »Vale, vale, vale, valeo!« ce qui signifie »porte-toi bien! je me porte bien!« Cette mélodie répétée de tous les côtés par les petits pâtres disséminés dans la campagne, produit un charmant effet et rappelle beaucoup les chants populaires du Sud de l'Italie.

Cortaillod.

ALBERT VOUGA.

Sursee's Silberschatz. Wir der schulltheis vnd rhat der Statt Sursee thund khund menglich mit disem Beibelbrieffe, das wir vff hüt dato dem bescheidenen vnd wolberichten meister Clemens Bärschin, dem goldschmid zu Arow, vierzehen Silberin Bächer so inhaltent an gewicht siben march vnd ein Lott silber, allweg sechzehn lott silber für ein march zu rechnen, überantwort haben. Daruss vnd harumb sol er machen Bächer, deren ietlicher inhalt siben lott Silber, vnd die obenfür vbergöldin wie brüchlich, vnd vnden am Boden sant Jörgen, vnseren patronen, daruff stächen, vnd Innenfür am Boden vnser Statt Surse wappen wiss vnd rott darin machen. Vnd harumb so gend wir Ime für macherlon vnd zuvergulden von jetlichem lott nün schilling vnser werung. Ouch sol er einen Bächer mit drien füsslinen machen, das die anderen daran stan mögent, vnd daruff ein Deggel, daruff sant Jörgen stande, vnd die vbriggen Bächer bedecket. Zu vrkhund sind diser zedel zwen glich lutent vnder sigels krafft vss einanderen gschnitten vnd jedem teil einer geben, ob einer verleit oder verloren, das dem anderen gloupt solle werden. Beschehen vff mentag vor Simonis et Judæ 1557. (Original im Stadtarchiv Sursee.)

TH. V. LIEBENAU.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Basel. Münsterbau. Im Januar wurde die Reiterstatue des heiligen Martinus, ein Bildwerk aus der Blüthezeit der goth. Sculptur, von ihrem alten Standpunkte heruntergelassen, um in der Bauhütte ausgebessert zu werden und dann als Modell für einen neuen Martinus zu dienen. Die alte Statue befindet sich in sehr schlechtem Zustande; der Kopf des Reiters sowohl als des Pferdes sind in ihren Hauptbestandtheilen Ergänzungen des XVI. Jahrhds., im Uebrigen ist der rothe Sandstein so sehr verwittert, dass an eine Aufstellung im Freien nicht mehr kann gedacht werden. Man muss sich daher mit einer Ausbesserung, wozu Herr Bildhauer Schlöth

in anerkennenswerther Weise seine Hilfe zugesagt hat, begnügen; ein sehr tüchtiger Bildhauer wird die Copie anfertigen, worauf dann das Original in der mittelalterlichen Sammlung oder im Münster wird untergebracht werden. An die Kosten der Herstellung sind schon durch Vermittlung des »Christlichen Volksboten« Fr. 1000 beigesteuert worden. Dieser Tage ist mit den Arbeiten am Chor begonnen worden, die verwitterten Balustraden mussten heruntergenommen werden, die fehlenden Baldachine sollen ersetzt und mit Statuen ausgeschmückt werden. (Dr. Alb. B.) — In den beiden ersten Nummern der »Schweiz. Bauzeitung« von diesem Jahre ist eine Abhandlung von Kelterborn und Reese über die Restauration des Münsters veröffentlicht. Es geht unter Anderm auch aus derselben hervor, dass an dem Bauwerke noch jetzt Spuren vom Erdbeben des Jahres 1356 nachzuweisen sind. Dem Aufsatz sind Abbildungen des Georgs- und Martinsturmes beigegeben (»Zürcher Tagbl.« v. 17. Januar, Nr. 15 u. »Schw. Grenzp.« v. 9. Januar, Nr. 7). — Die Webernzunft in Basel gab dem Münsterbauverein für das Jahr 1883 die Summe von 150 Fr. (»Basl. Nachr.« v. 20. Febr., Nr. 42). — *Wandmalereien.* Dieser Tage (Februar) traten in Folge von Abbrückeln des Mörtels an einer Hofmauer der Rittergasse unbedeutende Reste von Wandmalereien zu Tage, ein neuer Beweis, wie allgemein in früheren Jahrhunderten die Bemalung von grossen Wandflächen angewandt wurde. Es haben sich Theile von Säulen von einer Balustrade erhalten, was vielleicht auf eine Composition hindeuten dürfte, wie sie kürzlich in der »Allg. Schw.-Ztg.« angenommen wurde. (Dr. Alb. B.) — Die Malereien mögen dem Anfang des XVI. Jahrhds. angehören. (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 9. Febr., Nr. 34 u. v. 10. Febr., Nr. 36). Der Zustand derselben ist derart, dass von einer Restauration keine Rede sein kann. — *Mittelalterliche Sammlung.* Es wurden derselben von der Webernzunft für das Jahr 1883 50 Fr. geschenkt (»Basl. Nachr.« v. 20. Febr., Nr. 42). In der Sitzung der Gemeinnützigen Gesellschaft vom 16. Febr. kam der Bericht der Kommission der Sammlung zur Behandlung. Derselbe weist 4523 Fr. 75 Cts. Einnahmen und 4988 Fr. 15 Cts. Ausgaben auf, somit ist ein Passivsaldo von 464 Fr. 40 Cts. zu verzeichnen. Die Sammlung wurde um 236 Nummern bereichert, von denen mehrere Collektivnummern sind. An Geschenken hat es auch im letzten Jahre nicht gefehlt. Die neuen Anschaffungen vertheilen sich auf die verschiedenen Jahrhunderte wie folgt: 5 gehören in das XIII., 4 in das XIV., 11 in das XV., 58 in das XVI., 79 in das XVII., 76 in das XVIII. und 3 in das XIX. Jahrh. Als besonders wichtig sei hervorgehoben, dass die werthvolle Sammlung von Goldschmiedmodellen, welche von den Amerbach zusammengebracht wurde, vollständig gewonnen werden konnte und dass ferner zwei Wollenteppiche von Felix Platter, für die von Berlin aus 4000 Mark geboten waren, nun definitiv der Mittelalterlichen Sammlung eingereiht sind. Moritz Heyne fügte dem Berichte bei, dass ungefähr 10 Zünfte und Gesellschaften ihre Schmuckgegenstände der Commission zur Aufbewahrung überliefert haben (»Schw. Grenzp.« v. 18. Febr., Nr. 42). — Der Geometer Andres hat vom Schloss Dorneck für die mittelalterliche Sammlung ein Modell angefertigt. Reproduktionen in Photographie und Lichtdruck sind in der Meyri'schen Buchhandlung zu haben. Die Blätter zeigen das Schloss, wie es vor der Zerstörung aussah, von den verschiedenen Seiten (»Schw. Grenzp.« v. 3. März, Nr. 53 u. »Basl. Nachr.« v. 9. Januar, Beil. zu Nr. 6).

Bern. In der Sitzung der *Künstlergesellschaft* vom 6. Febr. wurden 200 Fr. für den Betrieb des Kunstmuseums bewilligt. Dr. Blösch las Stellen vor aus den Pariser Briefen des Berner Malers Niklaus König aus dem Beginne des Jahres 1821 (»Berner Intel.-Bl. v. 10. Febr., Nr. 40, S. 4). — In dem von B. F. Haller in Bern erscheinenden »Schweiz. Bundeskalender für 1883 (6. Jahrg.) findet der Leser eine Biographie von Dr. August Quiquerez nebst seinem Bildniss (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 2. Febr., Nr. 28). — Im hist. Verein hielt Berchtold Haller einen Vortrag über die Beute von Grandson, den das Intelligenzblatt zum Abdruck zu bringen gedenkt (»Basl. Nachr.« v. 20. Januar, Nr. 16). In der Sitzung vom 2. März wies Herr Tobler einen im XV. Jahrh. verfertigten Teppich vor, auf welchem die im Mittelalter gebräuchliche Mariensymbolik, die Menschwerdung Christi unter dem Symbol das Einhorn, abgebildet ist. Der Vortragende wies nach, dass sich zuerst die Poesie dieser Symbolik bediente, und in zweiter Linie die bildende Kunst dieselbe zur Anwendung brachte (»Berner Intel.-Bl.« v. 5. März, Nr. 63, S. 4). Am 26. Januar wies Architekt Eduard von Rodt seine soeben im Druck erschienene erste Serie kunstgeschichtlicher Denkmäler der Schweiz (22 autographirte Blätter in Folio. Bern, Verlag von Huber u. Comp.) der Gesellschaft vor (»Berner Intel.-Bl.« v. 1. Febr., Nr. 31, S. 4). Die Publikation ist von J. R. Rahn in anerkennender Weise besprochen worden (vgl. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 7. Febr., Nr. 32). — Dr. Gross in Neuënstadt, der bekannte Erforscher der westschweizerischen Pfahlbauten, wurde von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien zum korrespondirenden Mitglied ernannt. Gegenwärtig ist er mit Beendigung eines grössern Werkes über die schweizerischen Pfahlbauten beschäftigt, das auf 33 photographischen Tafeln aus der Offizin von Beckmann in Karlsruhe die wichtigsten Gegenstände der Stein- und Bronzezeit, sowohl aus der Sammlung des Autors selbst, wie aus den verschiedenen schweizerischen Museen, enthalten wird (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 2. März, Nr. 52). — In Münchenbuchsee starb kürzlich Dr. Uhlmann, ein eifriger Sammler. Seinen

Nachlass vermachte er der evangelischen Gesellschaft. Diejenigen Stücke jedoch, welche für das Bern. Museum wünschenswerth erscheinen, sollen demselben gegen billige Entschädigung zukommen. Also ist jede Gefahr ausgeschlossen, dass die Bürkiaffaire hier eine zweite Auflage erlebt (»Basl. Nachr.« v. 9. Januar, Nr. 6, u. v. 20. Januar, Nr. 16; »Allg. Schw.-Ztg.« v. 17. Januar, Nr. 14, u. »Berner Intel.-Bl.« v. 16. Januar, Nr. 15, S. 4). — Der Gemeinderath von Bern hat beschlossen, die zum Kirchenschatz gehörenden Tapeten und Teppiche aus der Burgunder Beute nicht zu veräussern. Sie bleiben Bern erhalten und werden um 200,000 Fr. gegen Feuergefahr versichert (»Tagbl. d. Stadt Zürich« v. 3. Jan., Nr. 3 u. »Schw. Grenzp.« v. 2. Januar, Nr. 1).

Genf. Das Comité des Vereins für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler hat von seinem Rechte Gebrauch gemacht und die Herren Arch. Ferdinand Challand in Lausanne und Prof. Salomon Vögelin in Zürich durch Cooptation zu seinen Mitgliedern ernannt. Morel-Fatio ist leider aus dem Comité ausgetreten.

Glarus. Vor Weihnachten letzten Jahres feierte Linthal den hundertjährigen Bestand seiner Kirche. Laut dem »Freien Glarner« gab Zweifel ein Bild von den religiösen Verhältnissen der Linthaler Protestanten und den Schicksalen ihrer Kirchen. Von der alten Kirche existirt nur noch der Taufstein mit der Jahreszahl 1600 (»Basl. Nachr.« v. 9. Januar, Nr. 6).

Graubünden. Aus Tiefenkasten wurde ein alter Ofen um 700 Fr. nach Russland hin verkauft (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 17. Januar, Nr. 14). Wann wird der Schacher endlich einmal aufhören? — In S. Giorgi in Bonaduz bei Reichenau im Domleschg befinden sich bekanntlich Malereien aus dem XV. Jahrh. (s. Rahn's »Kunstgeschichte«, S. 674 u. ff.). Die Kapelle ist nahe daran, einzufallen und bedarf dringend einer Restauration. Das Comité des Vereins für Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler ist denn auch zu dem Zweck mit dem Architekten v. Tscharner in Chur in Verbindung getreten und erwartet von demselben einen Rapport über die allfälligen Kosten einer solchen. — Für eine spätere Publikation hat das Comité unter Anderm die bemalte Decke von Zillis in Aussicht genommen. — Letztens fand man in Salez 60 alte rhätische Bronzebeile (»Der freie Rhätier« v. 9. März, Nr. 58; cf. auch H. M. in der »N. Z.-Ztg.« v. 13. März, Nr. 72, Bl. 1).

Neuenburg. Die Biographie Desor's von Carl Vogt ist auch im Separat-Abdruck in der deutschen Bücherei erschienen. Das der Stadt Neuenburg von Desor vermachte Kapital (264,297 Fr.) soll theilweise zum Ausbau der beiden Flügel des Gemäldemuseums verwendet werden (»Basl. Nachr.« v. 14. Febr., Nr. 37). Zum Andenken des grossen Gelehrten wird der Pfahlbautensaal im neuen Museum künftig Desorsaal genannt und eine Bronze-Medaille mit seinem Bildniss geprägt. Bei der Herausgabe einer Biographie Desor's betheiligt sich der Gemeinderath mit 200 Fr. Sein Grab in Nizza soll ein Denkmal erhalten. Alle diese Verfünngungen sind in der Sitzung des Stadtrathes vom 5. Febr. einstimmig votirt worden (»Schw. Grenzp.« v. 20. Januar, Nr. 17 u. v. 9. Febr., Nr. 34; »Tagbl. d. Stadt Zürich« v. 9. Febr., Nr. 35; »N. Z.-Ztg.« v. 8. Febr., Nr. 39, Bl. 2 u. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 8. Febr., Nr. 33).

Schaffhausen. Die nächste Publikation des Vereins für Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler wird das schöne Haus mit bemalter Façade, den »weissen Adler« in Stein am Rhein betreffen. Der Text ist von Salomon Vögelin verfasst. — Wie nach und nach in den weitesten Kreisen von dem Onyx Notiz genommen wird, geht aus zwei Artikeln in der »Chronique des Arts« v. 27. Januar (Nr. 4, S. 30) und im »Literarischen Centralblatt« v. 10. Febr. (Nr. 7, S. 229 u. 230) hervor. Die Artikel besprechen die von der hist. Gesellschaft Schaffhausens über den Onyx veranstaltete Publikation.

Solothurn. Der Gemeinderath ersucht den Bürgerrath, die vom Brückenbau her noch streitigen 40,000 Fr. zur Gründung eines Museumfonds zu verwenden (»Tagbl. d. Stadt Zürich« v. 15. Januar, Nr. 13). — In Grenchen wurde kürzlich von Dr. Schild eine römische Station entdeckt. Zahlreiche Funde von Ziegeln, Amphoren, Ampeln, Töpfen, Terracotten etc. sind gemacht worden (»Schw. Grenzp.« v. 8. März, Nr. 57).

Tessin. Das von Bellinzona angebotene Terrain für die Reparaturwerkstätten der Gotthardbahn ist das Schlachtfeld von Arbedo!! (»Tagbl. d. Stadt Zürich« v. 27. Januar, Nr. 24). Wie reimt sich damit der Beschluss der schweiz. Offiziersgesellschaft? (vide die »Kleineren Nachr.«: Zürich des »Anzeigers« von 1883, Nr. 1). — Wie wir vernehmen, soll das Castell Uri ob Bellinzona (S. Michele) zu einem kantonalen Zeughaus umgebaut und durch eine Fahrstrasse zugänglicher gemacht werden (»Schw. Grenzp.« v. 28. Januar, Nr. 24; »N. Z.-Ztg.« v. 29. Januar, Bl. 1, Nr. 29; »Zürcher Tagbl.« v. 31. Jan. u. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 27. Januar, Nr. 24).

Thurgau. Der Verein für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler hat an die Restauration der in den »Kleineren Nachrichten« des letzten »Anzeigers« (S. 395) erwähnten Glasgemälde von Affeltrangen 100 Fr. bewilligt. Die Restaurationsangelegenheit hat Pfr. Schuster in Affeltrangen auf das Umsichtigste geleitet. — In einer alten Kapelle zu Gerlikon fand laut »Thurgauer Volksztg.« v. 18. Febr. (Nr. 21) Lehrer Gubler eine Folge

vom Freskomalereien. Dieselben schmücken die nordöstliche Wand des Chores und stellen Theile aus der Passionsgeschichte dar. Jetzt sind sie fast überall freigelegt (cf. »Allg. Schw.-Ztg.« v. 20. Febr., Nr. 43). — Ueber die in der Kapelle von *Gerlikon* (Pfarrei Gachnang) entdeckten Wandgemälde erhalten wir folgende Mittheilung: Die (spätgotischen?) Bilder schmücken die geradlinige Ostwand des Chores. Die untere Wandfläche ist teppichartig decorirt, darüber nimmt ein spitzbogiges Maasswerkfenster die Mitte ein. An den Leibungen desselben sind die Pietà und der über den Satan triumphirende Erzengel Michael gemalt. Zu beiden Seiten des Fensters sind die Wandflächen in 4 gleich grosse, paarweise übereinander geordnete Compartimente getheilt, welche Namen aus der Passionsgeschichte, vom Gebet am Oelberge bis zur Himmelfahrt des Heilandes enthalten. Aus dem Stile dieser Bilder schliesst der Berichterstatter auf gleiche Urheberschaft mit den unlängst entdeckten Wandgemälden in Oberkirch bei Frauenfeld. Die Kapelle ist seit einigen Jahren profanirt. — Aus Nr. 307 (28. Decbr. 1882) der »Thurgauer Zeitung« haben wir nachzutragen: Nachdem voriges Jahr nördlich vom Dorfe Hüttweilen in der »Beppur« („Beppur“ oder „Betpur“) Mauern aufgedeckt worden sind, welche mit Wahrscheinlichkeit als die Trümmer eines römischen Kastells betrachtet werden, sind neulich von Hrn. Haag zur Post auch auf der Westseite des Dorfes unterhalb Steinegg, nahe an der Landstrasse nach Nussbaumen, zwischen „Bändli“ und „Stutheien“ Mauern bloss gelegt worden, welche eine sehr weitläufige Baute andeuten. Man sieht da die nordwestliche Hauscke mit Gussboden, innerhalb und an den Wänden Spuren von Malerei. Parallel zu diesen innern ziehen sich in einer Entfernung von 12 Metern äussere Mauern, welche einen Vorhof umschlossen zu haben scheinen. Darin findet sich verkohlte Erde und zerfallenes Mauerwerk. Interessante Fundstücke, ausser eigenthümlichen Ziegeln, ergeben sich diesmal nicht; dagegen sind an dieser Stelle schon in den Vierziger Jahren alterthümliche Ziegel, verglaste Steine, seltsame Topscherben und ganze Schüsselchen, ein eisernes Schäufelchen (von Hrn. Schenk gekauft) und ein Dolchgriff gefunden worden; auch ist man vor einigen Jahren ebenda auf eine Kalkgrube mit theilweise steinhart gewordenem Kalk gestossen. Diese Ausgrabung im „Bändli“ reiht sich an mehrere andere Stellen bei Hüttweilen, welche geeignet sind das Interesse von Alterthumsfreunden zu erregen, und es wäre zu wünschen, dass die Nachforschungen weitergeführt würden.

Waadt. Der Verein für Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler geht mit dem Gedanken um, ein altes Glasgemälde von S. Saphorin bei Vevey zu publiziren. Von Burckhardt's »Schloss Vüfflens« findet sich im »Repertorium für Kunsthissenschaft« (Bd. VI, S. 186—188) eine Besprechung von Carl Brun.

Wallis. Der Staatsrath hat endlich, nachdem fast Nichts mehr zu verschachern ist, Massregeln gegen die Verschleuderung von Alterthümern ergriffen. Die schönsten Alterthümer, welche der Kanton besass, sind bereits um Schleuderpreise an fremde Antiquare verkauft worden, die dann ihrerseits dieselben an Museen weiter verkauften und dabei horrende Gewinne machten. »Zürch. Freit.-Ztg.«, Nr. 13 (1883) und »N. Z.-Ztg.«, Nr. 88, Bl. 1 (1883).

Zürich. Soeben erschien das vierte Heft des schweiz. Idiotikon's. — *Rahn's* »Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz« finden in der heimischen wie ausländischen Presse ungetheiltes Lob (vgl. die Besprechung im »Sonntagsblatt des Bund« vom 4. Febr., Nr. 5, S. 39; im »Bollettino Storico della Svizzera italiana« v. Febr. Anno 5, Nr. 2, S. 47—48; in der »N. Z.-Ztg.« v. 30. December 1882, Nr. 364 u. im »Araldo di Como« v. 1883, Anno 3, Nr. 462). — Auf dem Uetliberg wurde jüngst in der Nähe des Hôtels ein Grab mit den Ueberresten eines Leichnams und mehreren Gegenständen aus einer frühen Epoche gefunden (»Schw. Grenzp.« v. 9. Febr., Nr. 34). — In einem Artikel v. Prof. J. Bachmann im »Berner Intel.-Bl.« v. 11. Januar, Nr. 10, S. 3 wird die Ansicht, als ob das Nephrit in den Tyrolier Alpen vorkomme, als irrthümlich zurückgewiesen (vgl. »Schw. Grenzp.« v. 14. Januar, Nr. 12). — Neuerdings sind wieder zahlreiche Reste von Pfahlbauten im Zürchersee gefunden worden, wie in dem von H. Messikommer in Wetzikon und R. Forrer in Hottingen herausgegebenen »Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde« zu lesen ist. Die Fundgegenstände stammen sowohl aus der Stein- wie aus der Bronzezeit (»Schw. Grenzp.« v. 4. März, Nr. 54 u. »N. Z.-Ztg.« v. 27. Febr., Nr. 58, Bl. 2) und sind besonders ihrer Ornamente halber interessant. Dieselben decken sich vollständig mit den Mustern, welche Schliemann in Hissarlik nachgewiesen hat. — Ein in der »N. Z.-Ztg.« v. 1. März (Nr. 60, Bl. 1) dem Comite der antiquarischen Gesellschaft gemachter Vorwurf wegen nicht genügender Ausbeutung der Fundstätten hat die ihm gebührende Zurückweisung erfahren (vgl. N. Z.-Ztg.« v. 2. März, Nr. 61, Bl. 2). Zu den letzten Funden s. auch »N. Z.-Ztg.« v. 1. März, Nr. 60, Bl. 2, u. v. 5. März, Nr. 64. — Durch gütige Begünstigung der Tit. Quaibauten-Direktion sind der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft anlässlich der in der Nähe der „Bauschanze“ letztes Jahr ausgeführten Baggerarbeiten eine Anzahl Fundgegenstände zugegangen, hauptsächlich aus der Steinzeit der Pfahlbauten, nämlich Mahl- und Reibsteine, Kornquetscher, Steinbeile und -meissel, Feuersteingeräthe, Werkzeuge aus Hirschhorn und Röhrenknochen; Thonscherben von rohern und feinern (schwärzlichen) Gefässen mit

und ohne Verzierung; ferner mittelalterliche Eisengeräthe. — Von der Tit. Quaibauten-Unternehmung wurden aus der ehemals beim „grossen Hafner“ befindlichen Station überlassen: Nebst Gegenständen aus Stein, Thierknochen, Hirschhornstücken, Thonwaaren, ähnlich den obengenannten, auch eine kleinere Anzahl Geräthe aus Bronze, wie Ringe, Spiralen, Nadeln, Messer etc.; überdiess 19 römische Kupfermünzen, Thonscherben. Ein menschlicher Schädel lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, weil dessen eigentliche Fundschicht nicht zu ermitteln ist. — Die beiden letzten Jahrgänge des »Anzeiger« wurden von J. im »Repertorium für Kunsthissenschaft« besprochen (vgl. Bd. VI, S. 184—185). — Von der Bürgergemeinde *Wiedikon* sind die ihr bisher zugehörigen Becher der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich verkauft worden. Diese Ehrengeschirre — 8 an der Zahl — sind silberne und theilweise vergoldete Kelche, einfach formirt und mit bescheidenen, aber charaktervollen Zierden im Stile des XVII. Jahrhds. ausgestattet. Sämmtliche Becher scheinen zürcherische Arbeiten zu sein. Der jüngste derselben, mit zierlich getriebenen Ornamenten und allegorischen Figuren, trägt das Datum 1758. Auf zwei andern wiederholt sich die Inschrift: „Hans Heinrich Schwytzer Zunftmeister und Bauw Herr, verehrt disere zwey Geschir einer ehrsamen Gemeind Wiediken Anno 1664“; ein weiteres Paar trägt die Widmung: „H. Jacob Hottinger Lobli. Gmein Wiediken verehrt.“ Ein neuntes Geschirr, der „Weibelbecher“, hat die Form eines rohen hölzernen Büttenmännleins.

Literatur.¹⁾

- Bauzeitung, Schweizerische.* 1883. Nr. 1. Bericht über die Wirkung des Erdbebens v. 1356 am Münster v. Basel.
- Bulletin littéraire et scientifique suisse.* No. 12. Dec. 1882. Bourguillon, but de pélérinage (suite et fin), par l'abbé Ch. Rämy. Des émaux de l'écusson cantonal Seleurois, par H.
- Decurtius, Florin,* das Teniger-Bad im Somvixerthal. Bern, K. J. Wyss. 1882.
- Formenschatz, der.* 1883. Heft 1. No. 5. Jost Ammann, Titelholzschnitz aus dem Verlage des Sigismund Feyerabend Frankfurt a. M. mit dem Symbol des Letztern, der Fama um 1570. Originalabdruck aus der Collection Butsch. Heft 2. Nr. 22. Derselbe, Ganymed, aus dem „Kunstbuch“. Frankfurt 1578.
- Goldschmiedarbeiten* der Zünfte und Gesellschaften in Basel, nach Photographie von Täschler, in Lichtdruck von Obernetter in München. Lfg. I. 9 Blatt gr. fol. Basel, H. Georg. 1883.
- Heyne, M.,* Kunst im Hause. 2. Reihe. Abbildungen von Gegenständen aus der mittelalterlichen Sammlung zu Basel. 4. Basel 1883.
- Kuhn, Albert, Dr. P.* Der jetzige Stiftsbau Maria-Einsiedeln. Mit 8 artistischen Beilagen. Einsiedeln, Gebr. K. u. N. Benziger. 1883.
- Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève.* II^eme série. Tome I. Genève 1883. J. Jullien. Obituaire de l'église cathédrale de S. Pierre de Genève. Avec une introduction, des notes et un index par Albert Sarasin.
- Meyer-Kraus, B.* Wappenbuch der Stadt Basel. Fol. Basel, Detloff. 1883.
- Musée neuchâtelois.* 1883. Janvier. La porte de Vermondins à Boudry par L. Favre. Avec Pl.
- Pfävers, das Kloster;* herausgg. vom hist. Verein in St. Gallen (von Dr. Herm. Wartmann). 4. St. Gallen 1883.
- Reinhard, Raphael.* Geschichte der Pfarrei Horw. Der Heimatkunde für den Ktn. Luzern VI. Bdchn. 8. Luzern 1883.
- Rodt, Ed. von,* Kunstgeschichtliche Denkmäler der Schweiz. I. Serie. 22 autogr. Blätter in Folio. Bern 1883.
- Schropp, R.,* das Museum Marcello (in Freiburg) und seine Stifterin. Zürich, C. Schmidt. 1883.
- Springer, R.,* Kunsthandbuch für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz. 3. Aufl. Berlin 1883.
- Studienblätter, architektonische.* I. Heft. Rathhaus Zürich. Herausgegeben von dem Verein „Architectura“ am Eidgen. Polytechnikum in Zürich. Zürich 1883. Druck und Verlag von Orell, Füssli & Co. 12 Bl. Autographien. Fol.
- Vögelin, S.,* Das alte Zürich, historisch und antiquarisch dargestellt. Neue Aufl. Lfg. 7—10.
- Zürcher-Zeitung, neue.* Nr. 60 I, 1. März 1883: Pfahlbaufunde im Zürichsee. — Nr. 61 II, 2. März: Entgegnung. — Nr. 64 II u. Nr. 67, 5. u. 8. März: Pfahlbaufunde im Zürichsee.

¹⁾ Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.